

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Das Voltigieren als Vorbereitung und in Verbindung des  
Waffengebrauchs zu Pferde**

**Meyer, Oskar**

**Koblenz, 1863)**

Dressur ohne Longe.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-93768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-93768)

### Dressur ohne Longe.

(Tafel IV., Fig. 2.)

Zu diesem Zweck wird die Reitbahn mittelst Piquetpfähle und einer Leine in ihre beiden Hälften getheilt. Die eine dieser Hälften ist für den Gang des Pferdes sowie für den Dressirenden und dessen Gehülften, die andere dazu bestimmt, um Leute längs der Leine aufzustellen, theils damit sich das Pferd an deren Anblick gewöhne, theils um dasselbe an einem etwaigen Durchbrechen nach dieser Seite hin zu verhindern.

Beide Trensenzügel werden nun gleich lang geschnallt, da das Pferd an den Kreis und seinen Weg bereits gewöhnt ist und selten mehr von demselben abweichen und hereinwärts drängen wird, andererseits aber an einem solchen Hereindrängen leicht durch den auf sein Auge gerichteten Peitschenstock verhindert werden kann. Im Uebrigen ist der Gang des Verfahrens bei dieser Dressur ganz dem gleich, welcher für die Lektion an der Longe vorgeschrieben ist, nur daß anfänglich auf das Commando: hu—u ein Mann vor das Pferd tritt, um es noch zuverlässlicher an das Pariren zu gewöhnen. Es versteht sich, daß derselbe auf das Commando zum Antreten: hop! sofort auf die Seite springt.

### Gewöhnen an den Voltigeur (den Reiter.)

Dies geschieht in der Regel schon am zweiten oder dritten Tage nach dem Beginn der Dressur ohne Longe und wird also auch hierbei diese letztere nicht mehr angewendet.